

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 30 (1936)
Heft: 7

Rubrik: Karfreitag

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 1. April 1936

Schweizerische

30. Jahrgang

Gehörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

A. Lauener, Gesellschaftsstr. 27, Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 27.237

Nr. 7

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Karfreitag.

Und die Sonne verlor ihren Schein . . .
(Lukas 23, 25.)

Christus, unser Heiland am Kreuze auf Golgatha. Was hat er denn getan?

Er sah Kinder spielen mit der Liebe und Güte eines Kinderfreundes. Er rief sie herbei, segnete und herzte sie. Damit wollte er den Eltern und dem Volk zeigen, was für eine köstliche Gabe Kinder sind.

Den Tauben, der stumm war, nahm er von dem Volke besonders. Er legte ihm den Finger in das Ohr und berührte seine Zunge. Und er sah auf gen Himmel und sprach zu ihm: Saphata, das ist, tue dich auf. Mit dieser Handlung sagte er dem Volke: Seht, dieser verachtete Taubstumme ist auch ein Mensch, ist unser Bruder. Helfet ihm!

Die Blinden, die Ausfägigen, die Kranken und Armen brachte er ans Licht. Ihr Menschen, sehet sie, sie sind nicht schuld an ihrem Leiden. Ihr Gesunden und Reichen, es ist eure Pflicht, ihnen zu helfen.

Die Sünder holte er aus der Verachtung. Er zeigte ihnen die Liebe Gottes. Er machte ihnen Mut und verkündigte ihnen: Gehet zu Gott, er nimmt euch auf in verzeihender Liebe, wie ein Vater seinen verlornen Sohn! Schämen mußten sich mit ihrem harten Gesicht die Pharisäer, welche die Zöllner und Sünder verachteten.

Aber, lieber Bruder, gehe erst hin zu deinem Bruder und versöhne dich mit ihm. Dann darfst du zu Gott kommen. Und bete nicht vor den Leuten, damit sie es ja sehen. Sondern halte im stillen Kämmerlein zuerst Gericht über dich selbst und flehe dann Gott um Hilfe an. Auch Almosen sollst du geben, ohne es vor aller Welt auszurufen. Tue das in aller Stille.

Vieles hat er umgekehrt, unser Meister: Liebe statt Haß, Dienen statt Herrschen, Gottes Willen tun statt Herr Herr sagen.

Nun hängt er am Marterholz. So viel Segen ging von ihm aus. So viel Haß, Neid, Hochmut, Engherzigkeit, falscher Schein begegneten ihm. Da verlor die Sonne ihren Schein. Sie verhüllte ihr Angesicht, sie schämte sich der Menschen. Alles Licht in Bach und Teich, aller Glanz der Blumen und Steine erlosch; die Vögel wurden still und das Getier des Feldes verbarg sich. Die Erde kam ins Zittern. Und die Menschenherzen erschraken, da es dunkelte am Mittag.

Aber der allmächtige und allgütige Gott ließ die Sonne wieder scheinen. Der Sohn selbst hatte ihn gebeten: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun. Gott machte das Kreuz zum Siegeszeichen, das über die ganze Erde leuchtet. Es wurde das Zeichen seiner Liebe: Er will die Menschen nicht verdammen, sondern sie erlösen von Sünde und Schuld durch ihn, der am Kreuze starb. Sterben soll die alte Menschheit der Selbstsucht und des Hasses. Leben soll die neue Menschheit der Liebe. Sonne, du siehst Karfreitagssterben, leuchte wieder über dem Osterleben!